

Hermann Haller : Bilder aus seiner Ausstellung in der Kunsthalle vom 19. Februar bis 19. März

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HERMANN HALLER

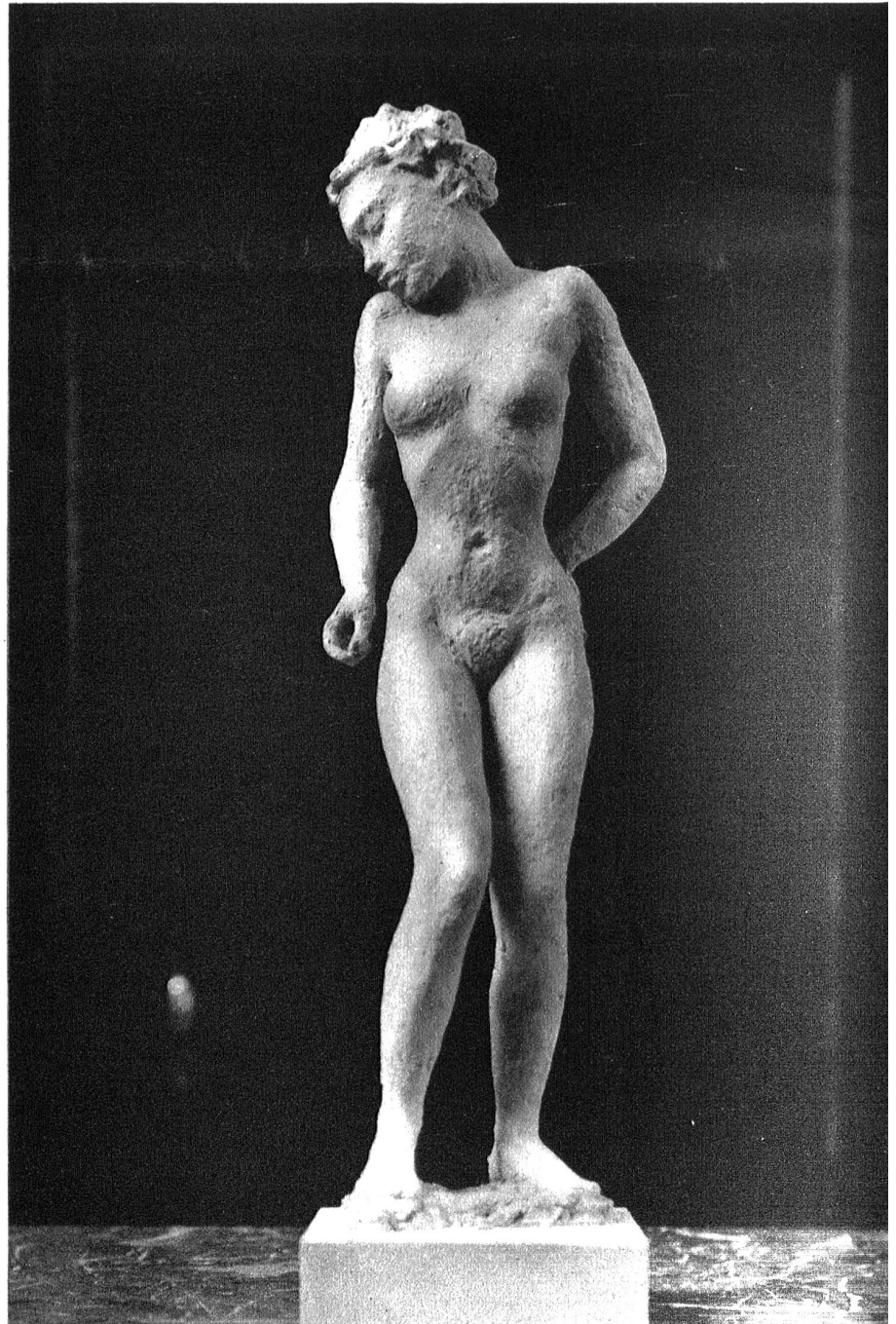
Bilder aus seiner Ausstellung in der Kunsthalle vom 19. Februar bis 19. März

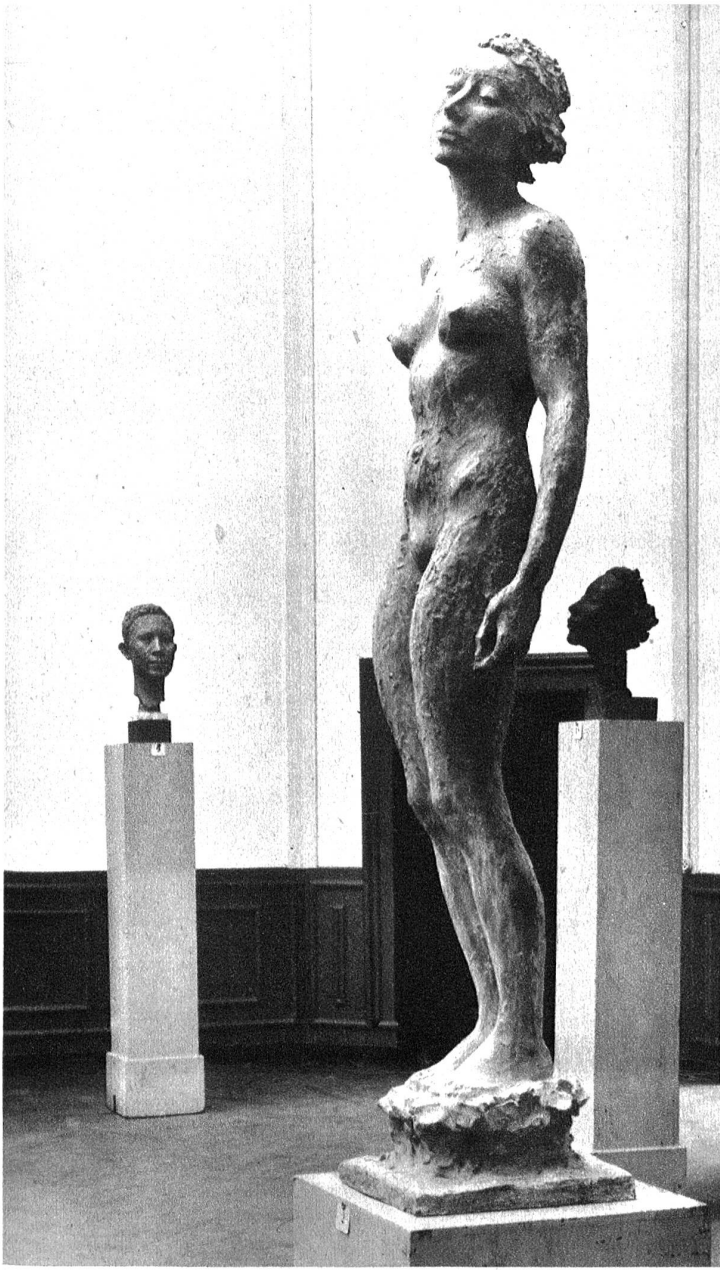
(Photos Hesse)



Geschöpfen erlangen. Sein erstes vollgültiges Werk in dieser Hinsicht war die schreitende Flora aus dem Jahre 1909; später hat Haller zumeist weibliche Akte gestaltet, die denn auch in seiner Berner Ausstellung den größern Teil der 33 Nummern ausmachen. An Männergestalten weist sie den bekannten Jack Johnson auf; im Biderdenkmal haben wir aber, wie die Zürcher im Waldmanddenkmal, eine männliche Figur, die uns an die gegenwärtige Ausstellung erinnern wird, wenn sie ihre Pforten längst geschlossen haben wird.

Hermann Haller ist am 24. Dezember 1880 in Bern geboren worden. Er durchlief die hiesigen Schulen, wobei er Dr. Hans Bloesch, dessen Ansprache bei der Eröffnungsfeier der Ausstellung wir auf Seite 241 bringen, und Paul Klee zu Kameraden hatte. Nach bestandener Reifeprüfung war er zunächst als Maler Schüler der Akademien in Stuttgart und München, dann Meisterschüler von Kaldreuth in Stuttgart. In den Jahren 1905 bis 1909 in Rom und von 1909 bis 1915 in Paris empfing er die entscheidenden Anregungen für seine Laufbahn. Er ging zur Bildhauerei über, deren Handwerkliches er sich übrigens autodidaktisch, als Selbstkerner aneignete. Binnen weniger Jahre entwickelte er seine außerordentliche Begabung; Maillol war der Stern, an dem er sich damals orientierte. Vom akademischen Zwange vollkommen befreit, bildet Haller seitdem seine Gestalten aus einem innern Drange heraus, der ihn die erlebte lebendige Form in bleibende Form zu verwandeln heißt. Im einfachen, klaren Aufbau der Glieder beseelt er sie mit einer so unmittelbaren Ausdrucksgewalt, daß sie die Selbstsicherheit und Selbstverständlichkeit von lebenden





Blick gegen die Ausstellung



Sitzende Figur